

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3	Konzeption	

Inhaltsverzeichnis

1	Die Einrichtung stellt sich vor	S. 3
1.1	Trägerschaft, Zuständigkeiten und Mitarbeiter	
1.2	Entstehung und Geschichte der Kindertagesstätte	
1.3	Außenflächen	
1.4	Tagesablauf	
1.5	Schließzeiten	
2	Soziales und kulturelles Umfeld	S. 5
3	Leitbild der Einrichtung	S. 6
3.1	Kinderrechte/ Kinderschutz	
3.2	Sexualpädagogische Grundsätze in unserer Arbeit	
4	Pädagogischer Ansatz	S 15
4.1	Kernpunkte der pädagogischen Arbeit	
4.2	Zielorientierung	
4.3	Positive Lernorientierung	
4.4	Religionspädagogische Arbeit	
5	Ansprüche an die pädagogisch- methodische Umsetzung der Bildungsbereiche	S. 18
5.1	Ernährung	
5.2	Zahnpflege	
5.3	Spiel	
5.3.1	Spiel als prozesshaftes Lernen	
5.3.2	Spiel im Garten	
5.4	Planung und Gestaltung von Projekten	
5.5	Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien	
5.6	Beobachten und Dokumentieren	
5.7	Ausflüge und Besuche kultureller Einrichtungen	
5.8	Partizipation/ Demokratie ist (k)ein Kinderspiel	
6	Gestaltung von Übergängen	S. 23
6.1	Eingewöhnung neuer Kinder	
6.2	Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule	
7	Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 25
	<ul style="list-style-type: none"> • Verständigung über Erwartungen der Eltern an die Bildungsarbeit in der Einrichtung • Sicherung der Transparenz der Arbeit und regelmäßige Information der Eltern über die Entwicklung ihres Kindes 	

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	1 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

- Einladung zur Mitarbeit und Formen der Mitgestaltung

8 Leitungsmanagement und Teamentwicklung S. 25

- Ansprüche an die Leitungskräfte
- Kultur der Zusammenarbeit im Team
- Fortbildung und Organisation des kollegialen Erfahrungsaustausches

9 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung S. 26

- Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischer Arbeit
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	2 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

1 Die Einrichtung stellt sich vor

1.1 Trägerschaft, Zuständigkeiten und Mitarbeiter

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Altglienicke mit dem Gemeindebüro in der Köpenicker Straße 35 in 12524 Berlin.

Die Kirchengemeinde ist in ihrer Funktion als Träger unserer Einrichtung Mitglied des „Verbandes Evangelischer Einrichtungen für Kinder in Berlin-Brandenburg“ (VETK) und ist damit auch in der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.“ unter dem Dachverband des Diakonischen Werkes vertreten.

Die Evangelische Kirchengemeinde Altglienicke ist Teil des Kirchenkreises Lichtenberg/ Oberspree.

Auf der Ebene des Kirchenkreises Lichtenberg/Oberspree ist eine Fachberatung für die Kindertagesstätten installiert. Sie steht für die fachliche Beratung der Träger, Leiterinnen und Mitarbeiter/innen in den einzelnen Einrichtungen zur Verfügung. Zum pädagogischen Personal gehören 9 Erzieherinnen, die die 56 Kinder betreuen und 3 Wirtschaftskräfte.

1.2 Entstehung und Geschichte der Kindertagesstätte

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges waren viele Mütter als „Trümmerfrauen“ mit dem Wiederaufbau Berlins beschäftigt. Aufgrund der hohen Kriegsverluste mussten sie meist allein für den Unterhalt der Familie sorgen. Die Evangelische Kirchengemeinde Altglienicke hat die Not dieser Mütter erkannt und sich 1945 entschlossen, im Keller ihres Pfarrhauses in der Köpenicker Str. 35 einige Räume für die Betreuung der verwaisten Kinder bereitzustellen. Durch Spenden und Kollekten aus der Kirchengemeinde wurden die Umbauten ermöglicht. Unter heute kaum noch vorstellbaren Bedingungen wurde der Betrieb aufgenommen. Heizmaterial und Nahrungsmittel fehlten. Und dennoch konnte der Hort- und später dann auch Kindergarten- durch die Jahre der Nachkriegszeit sowie durch die Jahre der DDR trotz vieler finanzieller, personeller und politischer Schwierigkeiten für die Gemeinde erhalten bleiben. Nach 1990 wurde die Kindertagesstätte mit Hilfe von Sonderzuwendungen saniert. 2003 wurde die 1.Etage ausgebaut und 2012 konnte mit Hilfe umfangreicher finanzieller Hilfen durch das Land Berlin das Erdgeschoss als Krippenbereich ausgebaut werden. Damit hat sich über die Jahre konstant die Zahl der zu betreuenden Kinder auf derzeit 56 Kinder erhöht.

1.3 Außenflächen

Hinter dem Haus erstreckt sich ein vielseitig nutzbares Gelände mit altem Baumbestand. Im Sommer spenden die Bäume hervorragenden Schatten.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	3 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Unser Garten lädt auf seinen drei Ebenen zu verschiedenen Aktivitäten sowie Lern- und Bewegungsanregungen ein.

Mit der Wiese und den Sitzecken sind in der warmen Jahreszeit jederzeit Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder gegeben. Das Gelände ist hügelig. Man kann im Sommer Bobbycar und im Winter Schlitten fahren. Für weitere sportliche Aktivitäten steht der Fußballplatz zur Verfügung und im angrenzenden Bereich kann mit verschiedenen Fahrzeugen, Rollern und Dreirädern gefahren werden.

Im unteren und mittleren Bereich haben unseren Kleinsten die Möglichkeit, zu rutschen, zu klettern und zu krabbeln. Die Größeren können an dem anderen Spielgerät ihre Fähigkeiten im Klettern an einer speziellen Kletterwand oder an einer Feuerwehrröhre verbessern. Da das Spielgerät eine große Herausforderung darstellt, sollten es aus Sicherheitsgründen Kinder erst ab 4 Jahren benutzen.

1.4 Tagesablauf

Unsere Einrichtung öffnet um 6.00 Uhr.

Vor dem Frühstück werden die Kinder im Krippenbereich empfangen und können in dieser Zeit einem Freispiel nachgehen.

In dieser Zeit spielen sie. Beim mitgebrachten Frühstück ab 7.00 Uhr werden die Erlebnisse des Vortages sowie die Vorhaben des neuen Tages besprochen. Nach dem Frühstück spielen die Kinder bis 9.00 Uhr in der oberen Etage und die Kleinsten im Krippenbereich.

Um 9.00 Uhr beginnt in jeder der 5 Gruppen ein spezifischer auf das Alter abgestimmter Morgenkreis als gemeinsamer Tagesanfang. Es werden Morgenlieder gesungen, Angebote entsprechend dem Berliner Bildungsprogramm gemacht und christliche Themen – meist analog zum Kirchenjahr – besprochen. Ziel ist es, Brücken zwischen den biblischen Geschichten, christlichen Traditionen und dem Erleben der Kinder zu bauen. Die 5 Gruppen dieser Einrichtung tragen Namen: die Orgelpfeifen, die Kirchenmäuse, die Schäfchen, die Käfer und die Spatzen. Die Angebote in den einzelnen Gruppen sind nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder ausgewählt. Wir achten darauf, dass alle Kinder sich an den Angeboten beteiligen.

In regelmäßigen Teamsitzungen der Erzieherinnen werden Einzelfälle, die besondere Unterstützung und Förderung bedürfen, besprochen.

Wichtig sind uns der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft und das schöpferische Spiel. Dafür nutzen wir neben unseren vielfältigen Räumlichkeiten auch unseren Garten sowie die nähere Umgebung.

Kitaausflüge und Theaterbesuche bereichern unseren Alltag.

Ab 10.30 Uhr wird das gemeinsame Mittagessen zeitlich gestaffelt in den Gruppen angeboten. Bei dem gemeinsamen Tischdecken können die Kinder das Zählen üben. Vor dem Essen singen alle ein Tischgebet. Das gemeinsame

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	4 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Abräumen ist für die Größeren selbstverständlich. Zur Mittagsruhe (für Kinder bis zur Vorschule) wird ein Buch in Fortsetzung gelesen, ein Schlaflied gesungen, meditative Musik gehört und alle, die wollen, werden eingestreichelt. Wer nicht schlafen kann, darf nach etwa einer Stunde aufstehen und zu den anderen Kindern gehen. Bis zum Vesper ab 14.00 Uhr stehen nach und nach die Schlafkinder auf. Es wird das von zu Hause Mitgebrachte gegessen. Getränke (Tee und Wasser) werden den ganzen Tag über von uns gereicht.

Die Kinder beschäftigen sich bis zum Abholen nach ihren eigenen Bedürfnissen. Diese Zeit nutzen wir, um einzelne Kinder im Blick zu haben und zu unterstützen. Dies geschieht durch besondere Förderung eines Kindes oder einer kleinen Gruppe.

Um 18.00 Uhr schließen wir die Kindertagesstätte.

1.5 Schließzeiten

Zur Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufs des täglichen Miteinanders gibt es in unserer Einrichtung Schließzeiten, die die Urlaubsansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Teil abdecken. Hierbei handelt es sich in der Regel um 3 Wochen im Sommer sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Hinzu kommt der Freitag nach Himmelfahrt. Die geltende Schließzeitenregelung ist Inhalt des Betreuungsvertrages zwischen dem Träger und den jeweiligen Eltern. Vorgesehen sind ebenfalls jährliche Fortbildungen für das gesamte pädagogische Team. Zeitnah erhalten alle Eltern entweder über die Elternvertreter oder als Anlage zum Mitnehmen an der Leitungswand die Jahresplanung für das kommende Kalenderjahr.

2 Soziales und kulturelles Umfeld

Unsere Einrichtung befindet sich -etwas versteckt- mitten im alten Ortskern von Altglienicke in dem denkmalgeschützten Pfarr- und Gemeindehaus aus dem Jahre 1905. Rund um den Ortskern entstanden und entstehen Einfamilienhäuser und Wohnsiedlungen. In direkter Nachbarschaft befindet sich eine Grundschule, die „Schule am Berg“ und verschiedene Spielplätze. Ausflüge zu Mendlers Milchhof, Feuerwehr Rudow und zum Cabuwatzi Zirkus sind auch möglich. Die bei uns gemeldeten Kinder kommen aus den genannten Wohnbereichen. Die meisten Kinder haben zu Hause die Möglichkeit, im Garten bzw. auf angrenzenden Spielplätzen zu spielen. Fahrrad und Rollschuh fahren, auch Fußballspielen sind in dieser Gegend meist möglich. Die Eltern sind in der Regel beide berufstätig. Dafür erleben wir aktive Großeltern, die bei uns immer gern gesehen sind.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	5 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

3 Leitbild der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in kirchlicher Trägerschaft und arbeitet im Rahmen des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages. Grundlagen unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind die Qualitätsmerkmale des VETK, das Kinderbetreuungsgesetz des Landes Berlin, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie das Berliner Bildungsprogramm, welches den roten Faden der Erziehung- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung bildet.

Die Kita ist aus geschichtlicher Sicht aber eben auch gewachsener Teil der Gemeindearbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Altglienicke.

Aus dieser „Verzahnung“ leiten wir unser Selbstverständnis ab:

In unseren Räumen versammeln sich Menschen unterschiedlichster Herkunft, Neigung und Begabung, mit denen wir eine Gemeinschaft bilden und leben. Diese Gemeinschaft ist – unabhängig von dem religiösen Hintergrund der einzelnen Eltern – getragen von einem christlichen Menschenbild, das jedes Kind in seiner Würde als Geschöpf Gottes unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten achtet.

3.1 Kinderrechte/ Kinderschutz

Wir Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte sind mit den Rechten der Kinder gemäß Kinderrechtskonvention vertraut. Kinderrechte sind für uns elementarer Bestandteil unserer Werthaltung und leiten sich aus den Grundprinzipien der UN- Kinderrechtskonvention ab:



1. Dem Recht auf Gleichbehandlung
2. Dem Prinzip des besten Interesses des Kindes
3. Dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
4. Der Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	6 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

In unseren Leitlinien wird das deutlich:

- ✓ Wir bieten Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit, Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft und ermöglichen ihnen den Umgang mit Freiheit und Eigenverantwortung.
- ✓ Wir fördern in Spiel- und Freiräumen die individuelle und soziale Entwicklung des Kindes, unterstützen die Lerninteressen von Kindern und eröffnen ihnen Möglichkeiten zum Erproben ihrer Fähigkeiten und ihrer Kreativität.
- ✓ Die Kinder sind an der Gestaltung ihrer Lebenswelt beteiligt.
- ✓ Wir sind uns bewusst, dass wir durch unser Selbstverständnis und tägliches Handeln den Kindern Modell sind.
- ✓ Wir achten das Kind in seiner Würde als Geschöpf Gottes unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten. Sein Leben hat eine Zukunft, die nicht nur auf seine eigenen Möglichkeiten begrenzt ist.
- ✓ Wir stärken Kinder in ihrem Selbstwertgefühl, helfen ihnen bei der Entwicklung ihrer Identität und Autonomie und zeigen ihnen zugleich, dass jeder Mensch auf Vergebung und Getragen werden vertrauen kann.
- ✓ In einer zunehmend multikulturellen Welt erleben wir es als Bereicherung, Kinder und Erwachsene aus anderen kulturellen und religiösen Zusammenhängen kennen zu lernen. Bei der Aufnahme von Kindern in unsere Tageseinrichtung grenzen wir nicht aus.
- ✓ Wir begegnen Kindern und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen mit Respekt und Achtung.
- ✓ Wir halten es für wichtig, dass Kinder sich ihres eigenen Glaubens bewusst werden und ihm Ausdruck geben und dass sie die religiösen und kulturellen Traditionen der anderen kennenlernen.
- ✓ Wir stehen für eine Pädagogik der Nichtaussonderung. Kinder aus unterschiedlichen sozialen Herkunft, Lebenssituationen und Familienmodellen lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben. Die Auf- und Annahme von Integrationskindern ist für uns deshalb selbstverständlich.
- ✓ Wir halten es für unerlässlich, dass allen Kindern, behinderten und nicht behinderten Kindern, die spezielle Förderung und Betreuung brauchen,

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	7 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

ergänzende pädagogische Unterstützung in Form speziell ausgebildeter Integrationserzieher in unserer Kindertageseinrichtung zur Verfügung steht.

- ✓ Wir Pädagogen sind geschulte Fachkräfte, die Entwicklung der Kinder zu begleiten und ihre Interessen familienergänzend zu vertreten.
- ✓ Wir sprechen mit den Eltern, und anderen Bezugspersonen, wie z.B. Großeltern, über ihre Wünsche und Erwartungen an die Einrichtung.
- ✓ Wir machen unsere Arbeit transparent, informieren regelmäßig über das, was die Kinder bei uns erleben, und dokumentieren dies auch.
- ✓ Wir beteiligen die Eltern in unterschiedlichen Formen an der Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung.
- ✓ Wir Pädagogen fungieren als Erziehungspartner und wirken gemeinsam mit den Eltern in allen Belangen zum Wohl des Kindes.
- ✓ „Kindeswohl ist in dem Maße gegeben, in dem das Kind einen Lebensraum zur Verfügung gestellt bekommt, in dem es die körperlichen, gefühlsmäßigen, geistigen, personalen, sozialen, praktischen und sonstigen Eigenschaften, Fähigkeiten und Beziehungen entwickeln kann, die es zunehmend stärker befähigen, für das eigene Wohlergehen im Einklang mit den Rechtsnormen und der Realität sorgen zu können.“
(Rathsmann- Spansel& Spansel in „Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft“, Vorholz, Meissen , 2007)
- ✓ Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Kooperationspartner im „Netzwerk Frühe Hilfen“ und setzt die Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes um.
- ✓ Wir Pädagogen sind geschult, Risikofaktoren und Belastungssituationen von Familien frühzeitig zu erkennen, die eine gedeihliche Entwicklung des Kindes beeinträchtigen.
- ✓ In unserem Qualitätshandbuch gibt es verbindliche festgeschriebene Verfahren und Handlungsanweisungen und Leitfäden zur Sicherstellung des Kindeswohls.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	8 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Elternbrief Gesundheit und Krankheit

Liebe Eltern,

Kindergartenkinder, vor allem aber Krippenkinder, sind sehr häufig in den ersten Jahren krank. Häufiger auftretende Durchfallerkrankungen, Fieber, Zahnungsbeschwerden, Hautausschläge sowie Erkältungskrankheiten sind daher normal, bedürfen aber im Regelfall der ärztlichen Kontrolle und gegebenenfalls auch der Behandlung.

Da wir pädagogischen Fachkräfte keine Mediziner sind, dennoch über eine geschulte Wahrnehmung des Kindes verfügen, geben wir Ihnen eine Rückmeldung zu unserer Beobachtung bzw. erhalten Sie die Aufforderung, zum Arzt zu gehen.

In unserer Hausordnung und auch in der Kindertagesstättenordnung ist klar geregelt, dass Kinder ab 38,0 Grad Celsius abgeholt werden müssen. Das gleiche gilt auch für einmaliges Erbrechen und mehrfachen Durchfall. In diesen Fällen brauchen wir eine Gesundheitschrift des Arztes.

Sie werden dann durch die Mitarbeiter ein Schreiben für den Kinderarzt erhalten, in dem unsere Beobachtungen festgehalten sind. Dieses kann der Arzt gleichzeitig für die Gesundheitschrift nutzen.

Wenn Sie aus eigenem Ermessen entscheiden, dass Ihr Kind nicht in die Kita kommen kann, benötigen wir nur dann eine Gesundheitschrift des Arztes, wenn es sich um eine meldepflichtige Erkrankung handelt. Daher informieren Sie uns bitte immer, wenn und auch warum Ihr Kind die Kita nicht besuchen kann.

Unsere klare Regelung hat zwei Gründe:

Zum einen ist es unsere Aufgabe und gesetzliche Verpflichtung, das Infektionsschutzgesetz sorgfältig umzusetzen, Maßnahmen einzuleiten und konsequent durchzuführen, damit sich Infektionskrankheiten nicht ausbreiten. Das ist unser aller Verantwortung dem Einzelnen und der Gemeinschaft gegenüber.

Gerade in der Vergangenheit hatten wir häufig mit Magen- Darm-Erkrankungen zu tun. Diese Erkrankungen sind hoch ansteckend und daher bestehen wir auf der Symptomfreiheit von mindestens drei Tagen.

Zum anderen macht diese Regelung unsere Aufgabe im Zuge des Kinderschutzes deutlich. Wir geben Ihnen Hinweise zum Gesundheitszustand Ihres Kindes und erwarten, dass diese Hinweise ernst genommen werden, da sie ausschließlich aus Sorge um Ihr Kind erfolgen. Daher werden diese Hinweise und auch die daraus resultierenden Maßnahmen im Sinne des Kinderschutzes dokumentiert.

Uns ist bewusst, dass Sie alle als Eltern im Berufsleben stehend, viele wichtige Verpflichtungen haben, dennoch gilt unser Augenmerk ausschließlich dem Wohlergehen Ihres Kindes. Natürlich kommt die Erkrankung eines Kindes

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	9 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

immer unpassend, dennoch gehört ein krankes Kind nach Hause, braucht Sie als Eltern sowie Ruhe und Erholung. Ein krankes Kind, das die Kita besucht, wird dadurch nicht „abgehärtet“, wie ich schon hörte, sondern überfordert, weil auf seine kindlichen Bedürfnisse nicht entsprechend reagiert wird bzw. die kindlichen Bedürfnisse sogar ignoriert werden. Aus dieser Haltung können durch Nichtbehandlung sehr viel schwerwiegendere Erkrankungen erwachsen.

Auch wenn wir behütend mit Ihrem Kind umgehen, kann es durchaus zu Verletzungen durch Stürze oder Bisse kommen. Dann entscheiden die pädagogischen Fachkräfte nicht nur über die geeignete medizinische Versorgung Ihres Kindes, sondern auch, ob Sie sofort informiert werden sollten oder es zur Abholung ausreicht. Bei dem sofortigen Anruf werden Ihnen die Mitarbeiter so präzise wie möglich Art und Ausmaß der Verletzung schildern, damit Sie als Eltern die Möglichkeit haben, rechtzeitig einen Arzt zu erreichen und damit unnötige Wege und Wartezeiten für Ihr Kind und Sie vermieden werden.

Abschließend möchte ich Sie, im Interesse Ihres Kindes ersuchen, jeden Tag genau zu schauen und eigenverantwortlich zu entscheiden, ob Ihr Kind in einem gesunden Zustand ist, damit es einen schönen und fröhlichen Tag im Kindergarten haben kann. Denn wir möchten weiterhin mit Ihnen zum Wohl Ihres Kindes vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Ihre Katharina Göbel

3.2 Sexualpädagogische Grundsätze in unserer Arbeit

Die Sexualentwicklung und Sexualerziehung sind von je her pädagogische Themen, die unseren Alltag begleiten und keine Phänomene einer neuen pädagogischen Ausrichtung. Aber bedingt durch den Ausbau der Betreuung der unter dreijährigen Kinder sowie gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderung beispielsweise die Verbesserung des Kindesschutzes ist es uns in der Erfüllung unseres Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrages wichtig, dass pädagogische Ziele, Standards und verbindliche Regelungen auch in diesem Bereich konzeptionell festgehalten werden.

Grundsätzliches

Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Unter **Selbstbild** versteht man das Bild, das ein Kind von sich hat; ob es Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hat, sich aktiv oder passiv verhält, ob es bei Schwierigkeiten schnell aufgibt oder sich angespornt fühlt.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	10 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Welches **Selbstkonzept** Kinder entwickeln, hängt davon ab, ob ihnen viel Raum zum Ausprobieren und Gestalten gewährt wird und sie dabei vielfältige Erfahrungen sammeln können. Dabei erleben sie Erfolge und Misserfolge und entdecken, dass sie auf das Geschehen Einfluss nehmen können.

Diese **Selbstwirksamkeit**, die Kinder im Spiel, bei körperlichen Aktivitäten und beim Entdecken ihres Körpers erfahren, ist für die Identitätsbildung von großer Bedeutung. Verschiedene Identitätstheorien weisen auf die bedeutende Rolle des Körpers für die **Identitätsentwicklung** hin. Dabei kommt der Entwicklung der Sinne, der Motorik und der Sexualität eine wichtige Aufgabe zu. (vgl. Wanzeck- Sielert, Christa: Sich selbst entdecken und sinnlich erfahren)

Begriffserklärungen

„Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.“
(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Ausdrucksformen kindlicher Sexualität)

Die kindliche Sexualität ist vielseitig ansprechbar, d.h. mit allen Sinnen auf der Suche nach maximaler Lustgewinnung. Sie ist gekennzeichnet durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit. Kindliche Sexualäußerungen wirken nicht zielgerichtet und sind meist ganzheitlich, d.h. der Kontakt zum eigenen Körper oder dem anderer ergibt sich in der Regel aus dem Spiel bzw. der Situation. So kennen Kinder keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität; sie bewerten die verschiedenen Genussmöglichkeiten nicht, sondern nutzen alle vorfindlichen Gelegenheiten, um schöne Gefühle zu bekommen, sich wohl und geborgen zu fühlen, Erregung zu spüren oder Möglichkeiten zur Erregungsabfuhr zu erhalten, ihren Körper kennen zu lernen und sich der eigenen Geschlechtsidentität zu vergewissern. Insofern ist kindliche Lustsuche egozentrisch. Wenn ein kleines Kind schmust, tut es das, weil es ihm gefällt, nicht weil es seine Liebe zu der zärtlichen Person ausdrücken möchte.

Was ist normal?

Oft: Selbststimulation, ausziehen und den Körper zeigen/betrachten, untersuchen der Geschlechtsteile, Interesse für Toilettengänge, kitzeln (auch an Genitalien), kuscheln, Küsse, Imitationsspiele (Nachspielen von Geburtsszenen, Vater-Mutter-Kind- Spiele...), Doktorspiele (Arztbesuche sind den Kindern aufgrund von Krankheiten oder Vorsorgeuntersuchungen bekannt. Sie sind eine wichtige und regelmäßige Erfahrung. Die Kinder spielen nach,

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	11 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

was sie beim Arztbesuch erlebt haben. Sie geben "Spritzen" oder verabreichen „Medizin“, horchen sich gegenseitig ab oder „messen Fieber“.)

Pädagogische Erfordernisse in unserer Arbeit

Kinder brauchen von ihren Eltern, aber auch von uns pädagogischen Fachkräften eine entsprechende professionelle Haltung und Handlungsbereitschaft, die folgende Aspekte umfasst:

- Liebevoller, zärtlicher, Geborgenheit spendender Körperkontakt mit dem Kind, solange es diesen braucht und unabhängig vom Geschlecht (der aber eigene Grenzen und Grenzen des Kindes wahrt und respektiert!)
- Akzeptanz und Erlauben von Neugierverhalten und Wissbegierde
- Offensive Unterstützung von Lernbedürfnissen durch entwicklungsgerechte Anregungen
- anregungsreiche Umgebung mit vielfältigen Angeboten
- Reflexion des Verhältnisses zum eigenen Körper und Geschlecht sowie zur Sexualität
- durch Sprachfähigkeit Modell sein und auf kindliche Fragen eingehen können
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein fördern durch z.B.
 - Kindern Mitspracherecht einräumen
 - Vorbild sein und selbst Grenzen setzen
 - Gefühle und Grenzen der Kinder akzeptieren
- Positives Selbstbild (Annahme des eigenen Körpers, der sexuellen Bedürfnisse und Gefühle, des Geschlechts)
- Gesunde Persönlichkeitsentwicklung (weder Unterdrückung noch Überbetonung von Sexualität) (siehe BBP S. 69 -70, S. 86 ff.)

Woran ist es in der Gestaltung des Kitaalltags zu erkennen?

Es ist unser aller Ziel eine „Atmosphäre der Achtsamkeit“ und des respektvollen Umgangs miteinander zu schaffen. Sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang der älteren Kinder bieten wir ihrem Kind einen geschützten Raum an.

Des Weiteren begleiten wir ihr Kind in der **Sauberkeitsentwicklung**. Für das Thema Sauberkeit gilt das pädagogische Motto: „Mehr begleiten als erziehen“. In der Regel werden Kinder ganz von alleine in ihrem eigenen Tempo sauber und trocken, sobald die neurophysiologischen und anatomischen Funktionen und Strukturen ausgereift sind. In der Regel geschieht das zwischen dem 2. und 3. Geburtstag. Dann ist es tagsüber trocken und in der Regel bis zum 4. Geburtstag auch nachts.

Sie informieren uns darüber, wie sie zu Hause die Sauberkeitsentwicklung begleiten und wir unterstützen Ihr Kind dabei tatkräftig.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	12 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Wir bieten regelmäßige Toilettengänge an, diese Versuche gehen jedoch nur so weit, wie das Kind es möchte. Wir werden kein Kind zum Toilettengang zwingen!

Wir sprechen mit Ihnen, als Eltern, über eventuell erreichte Fortschritte auf dem Weg zur Windellosigkeit, um den sich verändernden Bedürfnissen ihres Kindes in Bezug auf die Sauberkeit gerecht zu werden.

In der Zeit des Sauberwerdens können Sie uns tatkräftig unterstützen, indem Sie für Ihr Kind genug Wechselwäsche im Kindergarten lagern. Kleine Missgeschicke passieren immer wieder. Deshalb ziehen sich die Kinder auch im Bad in geschützter Atmosphäre um.

Auch die Vermittlung von klaren Regeln für die Interaktion hilft den Kindern, Grenzen anderer wahrzunehmen, respektvoll miteinander umzugehen und die körperliche und psychische Unversehrtheit zu wahren.

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen will und mit wem nicht.
- Kein Kind darf zum Mitspielen gezwungen werden.
- Das Spiel muss gleichberechtigt sein, kein Kind ordnet sich unter.
- Die Kinder dürfen einander nur so viel streicheln und untersuchen wie es für sie selbst und andere Kinder schön ist.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
- Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Würde/Intimsphäre zu wahren, wo sie es selbst noch nicht können.
- Kein Kind darf dem anderen Kind wehtun.
- Wenn ein Kind nicht mehr mitspielen möchte, wird das Spiel beendet.
- In der Kita behalten alle Kinder ihre Unterhosen an.
- Es werden niemals Dinge (Stöcke, Spielzeug o.ä. oder Körperteile wie Finger, Penis o.ä. eingeführt). Das gilt für alle Körperöffnungen (Nase, Mund und Ohr Scheide, Po).
- Es gibt Handlungen, die man besser nur dann macht, wenn man alleine ist (Nase bohren, Scheide oder Penis streicheln).
- Für Doktorspiele stehen unseren Kindern auch ausreichend geschlechterspezifische Lernpuppen zur Verfügung.
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild-, Buch- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung.
- Es gibt keine Tabuisierung von Sexualität, wir antworten altersentsprechend auf die Fragen der Kinder.
- gleiche Reaktion auf Jungen und Mädchen (Keine veralteten Geschlechtsrollenklischees!)
- Grenzen achten und Vorbild sein

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	13 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Ein selbstverständlicher Anspruch ist es für uns, mit Ihnen als Eltern eine Atmosphäre der Wertschätzung und des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. Bereits im Anmeldegespräch und in Fortführung des Beziehungsaufbaus, während der ersten Besuche, der Hospitation und Eingewöhnung sind wir auf Ihre Unterstützung durch Informationen angewiesen.

Dazu gehören z.B. Vorlieben, Besonderheiten und/oder Rituale beim Schlafen, Wickeln und bei pflegerischen Handlungen, die zu berücksichtigen sind.

Wir streben mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und möchten die uns anvertrauten Kinder von Anfang an liebevoll in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung fördern und begleiten. Der Austausch, die Informationsweitergabe und die Beratung im Entwicklungsgespräch und im spontanen Tür- und Angelgespräch stellen eine Querschnittsaufgabe unserer pädagogischen Arbeit dar.

Während der Eingewöhnung ist der tägliche kurze Austausch selbstverständlich- aber auch mit den Eltern der eingewöhnten Kinder, die bereits länger die Kindertagesstätte besuchen, ist der regelmäßige Austausch wichtig. Darüber hinaus erhalten die Eltern über den Wochenaushang einen Einblick in die gruppenpädagogische Arbeit. Beispielsweise die Schwangerschaft einer Kindergartenmutter und der Familienzuwachs kann häufig das Thema der ganzen Gruppe bestimmen und wird mitunter im Rollenspielbereich „phantasievoll“ von den Kindern ausgelebt.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder in unserer Kita eine Atmosphäre erleben, in der sie ihre Fragen stellen können. Wir wollen ihnen dabei ehrliche Antworten geben, soweit unsere persönlichen Kompetenzen, Einstellungen und Grenzen es zulassen.

Zum Beispiel benennen wir im Gespräch mit dem Kind die Intimregionen mit den richtigen Begrifflichkeiten (Scheide, Penis, Po).

Auf Anfrage der Kinder erklären wir den Unterschied zwischen Junge und Mädchen, hierbei greifen wir methodisch z.B. auf Bilderbücher, Puppen und anderes didaktisches Material zurück.

Kommt bei einem Kind die Frage auf, wie die Babys in den Bauch kommen, ist das erste Interesse an der Aufklärung beim Kind erwacht. In einer solchen Situation ist uns der direkte Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Da sexuelle Aufklärung von Familie zu Familie sehr individuell und unterschiedlich passiert, legen wir hier die Verantwortlichkeit in die Hände der Eltern.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die Anerkennung der Tatsachen, dass es unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen, bezogen auf die Sexualität oder die angemessene Sexualerziehung im Kindesalter gibt. Deshalb halten wir es für wichtig, dass die Verantwortung an dieser Stelle die Erziehungsberechtigten übernehmen.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	14 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

4 Pädagogischer Ansatz

4.1 Kernpunkte unserer Arbeit

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit beziehen sich auf die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziales & kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst; Bildnerisches Gestalten; Musik; Theaterspiel
- Mathematik
- Natur- Umwelt- Technik

Ob im Kita- Alltag, im Freispiel oder in Projekten und Angeboten, überall begegnen wir Elementen aus allen Bildungsbereichen.

Schließlich ist die Sprache wesentliche Grundlage aller Kommunikation und des Sozialverhaltens und unser Leben besteht aus mathematischen und naturwissenschaftlichen Grunderfahrungen. Das Ziel der Arbeit mit den Vorschulkindern ist es, die Vorfreude auf die Schule zu stärken sowie die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, die kognitive Wahrnehmung und das abstrakte Denken zu fördern.

Als besonderes Angebot können bei uns die Vorschulkinder am Englischunterricht teilnehmen. Jeden Freitag wird ihnen mit viel Spiel und Gesang die englische Sprache näher gebracht.

Musik ist auch ein Weg zur Sprachförderung, zum Wohlbefinden, zur Freude an Bewegung wie Tanzen und zur Gemeinschaftsförderung. Wöchentlich kommt der Kantor zu uns und übt mit den zwei ältesten Gruppen verschiedene Lieder, so dass sie die Feste und Gottesdienste auch damit bereichern können.

Die Kinder etwa ab vier Jahren gehen wöchentlich zum Sport in die Turnhalle Adlershof und schulen dort, angeleitet durch zwei Trainer, ihre motorischen Fähigkeiten mithilfe vielfältiger Geräte und Spiele.

Einmal im Monat findet ein Kindergottesdienst mit unserem Pfarrer in der Pfarrkirche statt.

Monatlich treffen sich die Vorschulkinder mit der Katechetin der Gemeinde zu einem Vorschulkreis, in dem biblische Geschichten und christliche Lieder im Mittelpunkt stehen.

4.2 Zielorientierung

Bildung ist Aneignungstätigkeit des Kindes und gleichzeitig bewusste Anregung der Aneignungstätigkeit durch Erwachsene. Jede bewusste Anregung braucht

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	15 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Ziele. Sie bezeichnen die Richtung, in der ein Kind bei der Ausschöpfung seiner individuellen Möglichkeiten unterstützt werden soll. Die Ziele begründen sich auf ethisch- normative Überzeugungen innerhalb der Gesellschaft. Die Ziele sind formuliert im Hinblick auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Und gliedern sich deshalb in: (vg. BBP S.9)

Förderung der Ich-Kompetenz

Die Grundvoraussetzung für die Ich-Kompetenz ist die gesunde Selbstannahme. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen, kennen zu lernen, einzusetzen und zu äußern. Dabei lernt das Kind Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Zur Ich-Kompetenz gehört es auch, dass die Kinder sich Konflikten stellen, diese aushalten und nach Lösungen suchen. Wir wollen sie befähigen, mit positiver und negativer Kritik umzugehen.

Förderung der sozialen Kompetenz

Das Kind lernt sich in der Gruppe zurechtzufinden und entwickelt darüber hinaus ein Wir-Gefühl, d.h. den anderen neben sich wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu achten. Dies erfordert Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und Sensibilität.

Förderung der Sachkompetenz

Das Kind erschließt sich täglich ein Stück der Welt. Dazu gehören sachliche Lebensbereiche, theoretisches und praktisches Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso wie die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit.

Förderung der lernmethodischen Kompetenz

Kinder brauchen, um sich in der zukünftigen Wissensgesellschaft zurechtzufinden, Fähigkeiten, sich selbst Wissen und Können anzueignen und dabei Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Deshalb ist es wichtig, die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen zu begleiten, sie darin zu unterstützen, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, neugierig zu sein und mit Ausdauer ihren eigenen Fragen nachzugehen.

Förderung der Motorik

Die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (Gefühlsleben, Sozialverhalten, Kommunikation, kognitive Entwicklung) vollzieht sich über Bewegungs- und Wahrnehmungsprozesse. Das Kind erschließt sich über Bewegung die Welt,

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	16 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

sein Körper ist dabei das Erfahrungsmedium. Es erlangt grob- und feinmotorische Fähigkeiten. Deshalb hat die Förderung der Motorik einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit.

Förderung der kognitiven Entwicklung

Das kindliche Spiel mit seinen Erfahrungsmöglichkeiten steht für uns im Mittelpunkt. Das Kind lernt durch Erfahrung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Zusammenspiel und durch Vorbilder. Wir sehen die Spielfähigkeit als Voraussetzung für die spätere (schulische) Leistungsfähigkeit.

4.3 Positive Lernorientierung

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Spielen, am Malen und Gestalten haben. Dabei steht die Freude an der Tätigkeit und nicht das fertige Produkt im Vordergrund. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, unterschiedliche Materialien zu erkunden und verschiedene Techniken (wie z.B. das Schneiden, Kleben, Falten) auszuprobieren. Ziel ist es, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Techniken und Materialien zu erlangen sowie die Kreativität zu fördern.

Wir gehen davon aus, dass die Kinder von sich aus neugierig sind und die Welt entdecken und erforschen wollen.

Von dieser Grundannahme ausgehend gestaltet sich die Arbeit in den jeweiligen Gruppen von 9.00 Uhr bis zum Mittagessen. In der Zeit bis 9.00 Uhr und nach dem Aufstehen werden die Kinder als eine große Gemeinschaft betreut und es kann sich jedes Kind an jede Erzieherin wenden. Es geht um konkrete inhaltliche und methodische Anregungen für die Kinder. Sowohl situationsbedingte als auch themenzentrierte Angebote wechseln sich ab. Das Selbstvertrauen in die eigene Person, in die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten wird auf diese Weise gestärkt.

4.4 Religionspädagogische Arbeit

Wir Mitarbeiterinnen bringen durch diese Grundhaltung einen wesentlichen Glaubensinhalt in die tägliche Arbeit ein. Ausgehend von der jeweiligen Lebenssituation und den Interessen des einzelnen Kindes versuchen wir, es für ein Leben in einer sich ständig verändernden Welt zu befähigen. Förderung der Kreativität und Selbständigkeit gehören zu den besonderen Anliegen unserer Kindertagesstätte. Die Verbindung von biblischen Geschichten, christlichen Liedern und Gebeten mit dem alltäglichen Leben sowie die Vermittlung christlicher Werte sind ein wesentliches Anliegen unserer Arbeit. Die Kinder lernen ein freundliches und rücksichtsvolles Miteinander, die Achtsamkeit mit

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	17 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

den eigenen Grenzen und denen anderer und auch, sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Kinder lernen die Bibel kennen, hören Geschichten und erleben mit Festen und Feiern das Kirchenjahr. Beginnend mit dem Advent, Nikolaus und Weihnachten, spielen der Weltgebetstag, die Osterzeit und Pfingsten eine große Rolle. Nach dem Sommer feiern wir Erntedank, erinnern uns an die Ereignisse zum Reformationstag und beschließen das Kirchenjahr mit der Geschichte von St. Martin. Die thematische Bearbeitung der einzelnen Höhepunkte des Kirchenjahres sowie anderer biblischer Geschichten erfolgt in Projekten, Morgenkreisen und den monatlich stattfindenden Kindergottesdiensten.

Als lebendiger Teil der Gemeinde beteiligen wir uns aktiv an der Gestaltung von Familiengottesdiensten im Kirchenjahr und laden Eltern zum jährlichen Sommerfest ein.

Wir begrüßen es sehr, wenn die Eltern, die sich für unsere Einrichtung entschieden haben, ihre Kinder und die Gemeinschaft dabei unterstützen, aktiv an den Gottesdiensten teilzunehmen und diese zu erleben.

Besonderen Stellenwert hat für uns die Bewahrung der Schöpfung, denn wir leben nicht für uns allein. Dieses Anliegen zieht sich durch unser gemeinsames Leben und Erleben im Tagesablauf. Daher ist ein gemeinsamer Beginn der Mahlzeiten mit einem Gebet für uns selbstverständlich.

Neben dem Anspruch eines verantwortlichen Miteinanders, das für uns Kriegsspiele und entsprechende Spielsachen ausschließt, steht ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Natur.

In einem überschaubaren Handlungsraum können die Kinder durch positive offene Unterstützung alle Erfahrungen machen, die sie brauchen, um zu selbständigen, selbstbewussten, verantwortungsvollen und hilfsbereiten Persönlichkeiten heranzureifen, um ihre motorischen und kognitiven Fähigkeiten weiter herauszubilden.

5 Ansprüche an die pädagogisch- methodische Umsetzung der Bildungsarbeit

5.1 Ernährung

In unserer Einrichtung wird selbst gekocht. Dabei achten wir auf ausgewogene, abwechslungsreiche Zusammensetzung der Gerichte, die an der Ernährungspyramide ausgerichtet sind. Wir gehen sparsam mit Zucker, Fett und Salz um. Wöchentlich gibt es ein Fleisch-, ein Fischgericht sowie eine Milchspeise.

Es steht viel rohes Obst, Gemüse und Salat auf dem Speiseplan.

Der Tee wird grundsätzlich ohne Zucker zubereitet.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	18 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

5.2 Zahnpflege

Wir achten darauf, dass die Kinder nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen ihre Zähne putzen. Aus Sicherheitsgründen (z.B. unsicherer Stand am Waschbecken, Verletzen der Mundhöhle) putzen bei uns erst die Kinder ab dem 2. Lebensjahr ihre Zähne. Einmal im Jahr kommt außerdem eine Zahnärztin des Zahnärztlichen Dienstes, kontrolliert die Zähne aller Kinder und gibt entsprechende Einschätzungen bzw. Empfehlungen. Zweimal jährlich besucht uns die „Zahnfee“ und erklärt den Kindern mit Geschichten von Kroko das richtige Zähneputzen.

5.3 Spiel

5.3.1 Spiel als prozesshaftes Lernen

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“, denn sie ist die kindgerechte Form des Lernens. Kinder müssen die Möglichkeit haben zu spielen, spielerisch ihre Erfahrungen machen zu können.

Das Kind kann im Spiel seine Lebenswirklichkeit nachvollziehen und in seinem individuellen Tempo verarbeiten. Dabei bedient es sich vielfältiger Formen des Spiels. Der pädagogische Ansatz, dass ein Mensch mit Kopf, Herz und Hand lernt, trifft in umgekehrter Reihenfolge auf die Kinder zu.

Vom Greifen zum Begreifen und mit allen Sinnen, also ganzheitlich, lernt das Kind „spielend“, setzt es sich emotional mit seiner Lebenswirklichkeit auseinander. Über Aktivität erschließt sich ein Kind die Welt, es sammelt neue Erfahrungen, die es bisherigen zuordnen vermag bzw. diese erweitert.

Dazu braucht das Kind Zeit und eine vertraute Umgebung, anregungsreiche Räume und Materialien, andere Kinder in der Spielgemeinschaft sowie Ansprechpartner, die das Kind ermuntern, eigene Spielideen zu entwickeln. Durch das Spiel erlernen Kinder elementare Grundlagen. Sie sind offen gegenüber neuen Anforderungen aufgrund eines stabilen Selbstbewusstseins, eines Vertrauens in sich selbst und in die eigenen Fähigkeiten.

Im Freispiel wählt das Kind Spiel und Spielpartner selbst. Dabei nutzt es die im Raum zur Verfügung stehenden Materialien und Mittel und macht damit vielfältige Erfahrungen. Der Raum ist so gestaltet, dass die Lust und Neugier des Kindes geweckt wird. Dieses Spiel kann auch außerhalb der eigenen Gruppe stattfinden. Die Kinder können den Flur oder das Außengelände als Spielbereich nutzen oder andere Gruppen besuchen.

5.3.2 Spielen im Garten

Bei uns können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln,

- Spielgeräte, wie Schaukel, Reck, Klettergerüst, Feuerwehrtange, Rutsche (Körperkoordination...)

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	19 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

- balancieren (Gleichgewichtsschulung...)
- Büsche (aktives Rollenspiel / soziales Lernen unterm Blätterdach...)
- Fußballfeld und Fahrzeuggelände
(vielfältige Wahrnehmungsmöglichkeiten...)
- Buddelkästen und Spielzeug (bauen und Konstruieren, technische und feinmotorische Erfahrungen)

5.4 Planung und Gestaltung von Projekten

In unserer Einrichtung ist Projektarbeit eine pädagogische Methode zur Umsetzung von Bildungsinhalten, bei der sich Kinder und pädagogische Fachkräfte intensiv und zielgerichtet über einen längeren Zeitraum mit vielfältigen Aspekten eines Themas auseinander setzen können. Die Themenauswahl beruht auf Grundlage unserer Beobachtungen und orientiert sich an den Fragen und Interessen der Kinder, an jahreszeitlichen Abläufen oder an aktuellen Ereignissen in der Kita, zu Hause oder in der Welt. Es ist uns wichtig, die Neugier der Kinder und die Selbsttätigkeit zu fördern und ganzheitliche Erlebnisse zu ermöglichen.

Dabei geht es um Spaß am Experimentieren, um Entdecken und Überraschung, um Beobachten, Nachgestalten und Untersuchen. Projektverlauf und -ergebnisse werden dokumentiert und präsentiert. Die Projektordner stehen in der 1.Etage und können jederzeit durch Eltern angeschaut werden.

5.5 Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien

Um den Kindern genügend Anregungen für ihre Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen, achten wir auf eine vielseitige Raumgestaltung, in der die Kinder (je nach Altersgruppe) selbständigen Zugang zu den anregend präsentierten Materialien haben.

Hierbei gilt es immer wieder, zwischen Anreichtum und Reizüberflutung das rechte Maß zu finden.

Verschiedene Sitzgelegenheiten und Lesecken bieten Rückzugsmöglichkeiten und Abwechslung in individueller Anspannung und Entspannung.

Besonders attraktiv sind für unsere Kinder die Küchen und Puppenecken. Das regt ihre Phantasie an und lässt sie kreativ in Rollenspielen ihre Erfahrungen spielerisch verarbeiten. Wir ermöglichen durch den reichhaltigen Fundus Verkleidungsmaterial ein kreatives und ausdauerndes Rollenspiel.

In der Gestaltung der Materialien im Raum gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Wir beobachten ihr Spielverhalten und wechseln nach Interesse der Kinder auch regelmäßig Spielzeug aus. Auf diese Weise beugen wir einer Überforderung durch Überflusserleben vor und ermöglichen den Kindern, gut in ein gemeinsames Spiel zu finden.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	20 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

5.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind für uns wichtige pädagogische Instrumente. Zum einen können wir dadurch die Interessen und Themen der Kinder erkennen und ihnen entsprechende Angebote ermöglichen und zum anderen die Entwicklungsschritte der Kinder erkennen und entsprechende Förderung in der pädagogischen Arbeit berücksichtigen. Damit eine ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes sichergestellt wird, beobachtet die Erzieherin ihre Kinder, dokumentiert in den Entwicklungsbögen, reflektiert und führt auf deren Grundlage ein jährliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Zudem werden mit den Entwicklungsbögen, den Werken der Kinder, Fotos aus dem Alltag die Bildungsprozesse des Kindes als Ganzes dokumentiert und den Eltern jährlich in einem Ordner (Portfolio) ausgehändigt. Außerdem bieten sie die Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche, in denen wir den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder aufzeigen können. Für tägliche Beobachtungen nutzen wir Karteikarten für jedes Kind und gewinnen so ein fundiertes und perspektivreiches Bild vom Kind und seinem Entwicklungsstand, erkennen gezielter Ressourcen und können die Erkenntnisse zur Planung der pädagogischen Angebote nutzen.

5.7 Ausflüge und Besuche kultureller Einrichtungen

Ein wichtiger Bestandteil in unserem Bildungsverständnis sind Ausflüge und Besuche kultureller Einrichtungen. Das können Theater oder Museen in Altglienicke, Köpenick, Treptow oder auch Mitte, Prenzlauer Berg sein. Um dem Alter der Kinder und dem entsprechenden Entwicklungsstand gerecht zu werden, unternehmen wir Ausflüge erst ab 4 Jahren und frühestens zum Frühjahr. Dann sind die Voraussetzungen gegeben, dass sich die Kinder bereits geübt im Straßenverkehr bewegen, über eine Ausdauer für längere Wegstrecken verfügen sowie konzentriert einem Theaterbesuch oder einer Museumsführung folgen können. Im Krippenalter unternehmen wir Spaziergänge, üben das Laufen und lernen die Regeln im Straßenverkehr kennen. Somit legen wir durch kontinuierliche Übung die Grundlage für spätere Ausflüge.

5.8 Partizipation/ Demokratie ist (k)ein Kinderspiel

Liebe Eltern,

die gesellschaftspolitische Entwicklung im Bereich demokratische Teilhabe ist schon vor längerer Zeit auch ein wichtiges Thema in unserer Kita geworden. Gern wird in der Fachliteratur von der „Kita als Kinderstube der Demokratie“ gesprochen. Mit diesem Brief möchte ich Ihnen als Eltern das Thema näher

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	21 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

bringen, unsere pädagogischen Zielstellungen erklären und die Schritte der Umsetzung verdeutlichen.

In einem Auszug aus dem Berliner Bildungsprogramm heißt es:

„(...)Das zugrundeliegende Bildungsverständnis steht gleichzeitig im Einklang mit den Grundwerten, die das Zusammenleben in einer demokratisch verfassten Gesellschaft bestimmen und die in den Bildungseinrichtungen dieser Gesellschaft vermittelt werden sollen. Das Bildungsverständnis ist deshalb untrennbar verbunden mit den Rechten und Pflichten, die einerseits die Gemeinschaft dem Einzelnen gegenüber und andererseits der Einzelne der Gemeinschaft gegenüber hat. (...) Teilhabe ist zunächst demokratisches Recht und in der Folge auch demokratische Pflicht. Das Recht des Kindes, gehört zu werden und mitentscheiden zu dürfen, wird mit der Zeit gestärkt durch die innere Einstellung, sich beteiligen zu wollen und Verantwortung zu übernehmen.(...)“

Die Kinder müssen entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes an eigene Entscheidungen durch Erwachsene herangeführt werden. Dabei geht es nicht um die Abgabe von Verantwortung seitens der Erwachsenen, sondern um Einbeziehung der Kitakinder in einige relevante Themen. Kinder einzubeziehen kann bedeuten, sie nach ihrer Meinung und Vorstellung zu fragen und diese auch zu berücksichtigen oder auch sie selbst Entscheidungen treffen zu lassen, deren Auswirkungen durch Erwachsene gut zu handhaben sind. Die Kinder erleben sich als selbstwirksam und erfahren, dass sie und ihre Meinung wichtig sind und erlernen in einem kleinen gesicherten Rahmen, sachlich mit Argumenten umzugehen, abzuwägen und sich dann zu entscheiden.

In einer Gemeinschaft, wie unsere hier, schult es wichtige soziale und kognitive Fähigkeiten. Die Kinder lernen, einander zuzuhören, die Argumente des anderen zu durchdenken und auch Entscheidungen auszuhandeln. Wie in der großen Gesellschaft so erleben die Kinder auch hier, in unserer kleinen Gemeinschaft, dass Demokratie auch ganz schön anstrengend sein kann. Gemeinschaftlich getroffene Entscheidungen brauchen Zeit und sind für das einzelne Kind mitunter schwer. Man kann in einer Gruppe nicht „mit dem Kopf durch die Wand“.

Sie lernen mit der eigenen Frustration umzugehen, diese auszuhalten und dann auch sich zurückzunehmen und die Entscheidung der Gruppe mit zu tragen. Diese sehr vielschichtigen Lernprozesse brauchen Zeit und auch viel Geduld seitens der Erwachsenen.

Und gleichzeitig sind nicht alle Dinge verhandelbar. Viele im Alltag zu treffenden Entscheidungen haben eine für Kinder nicht zu überblickende Tragweite, so dass sie in Entscheidungen nicht mit einbezogen werden. Klare Regeln helfen den Kindern an dieser Stelle, das eine vom anderen zu unterscheiden. Also ist es auch für Erwachsene und auch für Sie ein

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	22 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Lernprozess, bei dem Sie sicherlich so manches Mal feststellen werden, dass es nicht ihrer eigenen erlebten Erziehung entspricht. Daher ist es auch für uns im Team ein immerwährender Reflexionsprozess, welche Schritte dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen, denn die Spanne von Unter- bzw. Überforderung ist eine Gratwanderung.

In den älteren Gruppen werden die Kinder in die Gestaltung des Morgenkreises mit einbezogen, in dem sie z.B. die Lieder und Bewegungsspiele aussuchen, sich im Tagesablauf zwischen verschiedenen Spielorten (Gruppenraum oder Garten, verschiedene Spielplätze) entscheiden können oder aber auch für sich selbst, nach eigenem Empfinden, für die Bekleidung zu entscheiden. In den jüngeren Gruppen entscheiden sich die Kinder jeden Tag, mit welchem Kind sie spielen möchten und sprechen sich dafür ab. Auch über die Bücher, die für alle vorgelesen werden, stimmen wir gemeinsam mit den Kindern ab.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir uns gemeinsam auf diesen spannenden Weg machen und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihre Katharina Göbel

6 Gestaltung von Übergängen

6.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird in einem speziellen Informationsbrief den Eltern erläutert. Zudem bildet das Elterninterview aus dem Sprachlerntagebuch zum Kennenlernen eine gute Gesprächsgrundlage.

Liebe Eltern,

Unser Wunsch ist es, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt. Der Übergang von der Familie in den Kindergarten wird für Sie und Ihr Kind eine große Umstellung sein. Wir wollen Ihnen und Ihrem Kind diese Umstellung so leicht wie möglich machen und bitten Sie deshalb, Ihr Kind während der Eingewöhnungszeit zu begleiten. Ihr Kind wird sich dadurch sicherer fühlen und unter Ihrem Schutz schneller Kontakt zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern aufnehmen. Deshalb folgende Empfehlungen :

Verhalten Sie sich im Gruppenraum eher passiv. d. h. spielen Sie nicht mit Ihrem Kind, spielen Sie nicht mit anderen Kindern. Ebenfalls sollten Sie auch nicht Zeitung lesen oder andere Dinge tun. Wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht oder etwas anderes von Ihnen möchte, nehmen Sie es auf, sprechen Sie mit ihm, ohne es aber festzuhalten, damit es jederzeit wieder auf

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	23 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Entdeckungsreise gehen kann. Auch drängen Sie es nicht zum Spielen oder Weggehen. Wenn Ihr Kind sich sicher fühlt und bereit ist, tut es dies von allein. Die anfängliche Aufenthaltsdauer in unserer Kindertagesstätte sollte nicht länger als 1 bis 2 Stunden betragen. Den ersten kurzen Trennungsversuch werden wir etwa am 4. Tag wagen.

Bei jeder Trennung ist es wichtig, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden. Sagen Sie ihm, dass Sie wiederkommen.

Zunehmend wird die Erzieherin die Versorgung Ihres Kindes übernehmen. Auch vergrößern wir von Tag zu Tag den Zeitraum, in dem das Kind allein bei der Erzieherin bleibt. Anfangs bleiben Sie aber bitte in erreichbarer Nähe. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind allein bei der Erzieherin bleibt und sie als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Erfahrungsgemäß dauert der Eingewöhnungsprozess ca. 2 Wochen, in einigen Fällen auch 3 bis 4 Wochen.

Planen Sie zunächst keinen Urlaub, da sonst die Eingewöhnung wieder von vorne beginnt. Ein Schmusetuch oder Kuscheltier kann während der Trennungszeit sehr hilfreich sein. So werden wir diese kritische Zeit alle gemeinsam gut meistern können.

Ihre Katharina Göbel

6.2 Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule

Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes als Vorbereitung auf die Schule, wird doch jedes Kind vom ersten Tag an in seinen eigenaktiven Bildungsprozessen begleitet und gefördert. Eine gute Zusammenarbeit mit der Schule am Berg und der Grundschule am Mohnweg ermöglichen uns, z.B. mit den Vorschulkindern eine Grundschulklasse beim Unterricht zu beobachten. Die zukünftige Lehrerin besucht in der Regel die Kinder in der Kita, um sie kennen zu lernen. Je nach Möglichkeiten gibt es im letzten Kitajahr eine altershomogene Gruppe oder spezielle Vorschularbeit. Hier können die Kinder nicht nur ihrem enormen Wissensdrang und der Neugier nachgehen, sondern lernen u.a. auch organisatorische Dinge wie den Umgang mit der Federtasche, dem Hefter und dem Turnbeutel.

Ein intensiveres Einüben von Verhaltensregeln im Straßenverkehr wird durch eine Verkehrsschule angeboten, die einmal in der Woche zu den Vorschulkindern kommt.

Der Abschluss der Kindergartenzeit wird mit einer Übernachtung in der Kita und einem gemeinsamem Frühstück gefeiert.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	24 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir freuen uns, wenn gute Kontakte zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte entstehen. Schon bei unserem jährlichen Tag der offenen Tür versuchen wir, ganz ausführlich von unserem gemeinsamen Leben mit den Kindern und von unserem Selbstverständnis zu erzählen, um so unsere Konzeption zu veranschaulichen.

Wir wünschen uns, dass in der Eingewöhnungszeit Vater oder Mutter mit ihrem Kind in unsere Einrichtung kommen, um die Kita kennen zu lernen. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind sich von sich aus von den Eltern löst und so ein „natürliches Hineinwachsen“ in den Alltag unserer Kindertagesstätte möglich macht.

Tägliche Kontakte ergeben sich beim Bringen und Holen der Kinder. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, in Gesprächen mit der zuständigen Erzieherin über Anliegen und Probleme zu sprechen.

Die gewählten Elternvertreter/Innen nehmen die Interessen der gesamten Elternschaft im Kuratorium der Kindertagesstätte wahr. Das Kuratorium versteht sich als Bindeglied zwischen der Kindertagesstätte und dem Träger und bereitet als Ausschuss der Kirchengemeinde die kitarelevanten Trägerentscheidungen vor.

Zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Die Feste im Jahresverlauf bieten den Eltern die Möglichkeit, sich untereinander, aber auch unsere Arbeit besser kennen zu lernen. Informationen und Mitteilungen für die Eltern geben wir über Aushänge, in Elternabenden oder Elterncafes weiter.

Dankbar sind wir über jede Form von Spenden, aber auch für praktische Mithilfe. So freuen wir uns immer wieder sehr über eine Beteiligung bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

8 Leitungsmanagement und Teamentwicklung

Die Leitung unserer Einrichtung nimmt ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Einrichtung wahr. Dies geschieht auf Grundlage der Kitakonzeption, den Inhalten des Berliner Bildungsprogramms und den Instrumenten der internen und externen Evaluation.

Dabei ermöglicht die Leitung den einzelnen MitarbeiterInnen, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten in den Entwicklungsprozess der pädagogischen Arbeit einbringen zu können. Sie sorgt für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und ermöglicht die strukturellen Rahmenbedingungen, die wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit sind. Einmal im Jahr führt die Leiterin mit allen Mitarbeitenden ein Mitarbeiterentwicklungsgespräch, mit der Zielstellung, auf die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres konstruktiv zu blicken, gemeinsam zu reflektieren und Möglichkeiten zur Ressourcengewinnung oder Hilfestellung zu erarbeiten.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	25 von 26

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree	Qualitätshandbuch	Evangelische Kita Altglienicke
4.3 Konzeption		

Um den regelmäßigen kollegialen Austausch, gegenseitige Beratung und Planungen für die Kita zu ermöglichen, gibt es in der Kita 14-tägige Teambesprechungen.

9 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unser Handeln ist in Prozessen und Standards in unserem Handbuch beschrieben und wird im Team regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert.

Um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterentwickeln und sichern zu können, ist die regelmäßige Teilnahme an fachlichen Fortbildungen und die Weitergabe neuer Erkenntnisse in Teamsitzungen ebenso wichtig, wie die regelmäßige Reflexion der Arbeit auf Dienstberatungen und die Möglichkeit der internen Evaluation.

Die Selbstevaluation sehen wir als eine Möglichkeit, die eigene Arbeit kontinuierlich entlang fachlich begründeter Qualitätskriterien zu reflektieren und zu verbessern bzw. zu optimieren und Entwicklungsprozesse anzustoßen. So kann eine ständige konzeptionelle Entwicklung gewährleistet werden.

Freigabe	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	Katharina Göbel	4	27.01.2017	26 von 26